

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 21 (1905)

Heft: 19

Artikel: Neue selbsttätige Sicherheits- und Regierungsvorrichtung für Gas-Badeöfen und Warmwasser-Apparate

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-579750>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

platz zur Marktterrasse, von der Marktterrasse zur oberen Terrasse und zum Lindenhof.

Die für die gesamte Stadtverwaltung erforderlichen Bauten sind folgendermaßen angeordnet: Unterhalb des Waisenhauses ist das Haus für das Bauamt II bereits erbaut worden. Das bisherige Waisenhaus ist baulich in gutem Zustande und eignet sich für die Zwecke des Polizei- und Gesundheitsdienstes. Durch eine Reihe baulicher Veränderungen und Erweiterungen wird noch Raum geschaffen für Ladenlokale und die zentralisierten Notariate. Auf dem bisherigen Hauptplateau des Hügels erhebt sich der Hauptbau für die Zentralverwaltung. Die Räume gruppieren sich um eine große, durch Oberlicht beleuchtete Arkadenhalle. Der Sitzungssaal des Stadtrates ist in der Mitte der Fassade gegen den Werdmühleplatz und die Bahnhofstraße angeordnet und bildet dort das architektonische Hauptmotiv. In der Längsachse des Hauptbaues ist im Anschluß an die Zentralthalle der Stadtturm aufgebaut. Er enthält eine breite Treppe zur Verbindung aller Stockwerke. Außer den Treppen sind an drei Stellen Personenaufzüge vorgesehen. Im Erdgeschoß des südlichen Flügels ist auf der einen Seite das Gantlokal für den ersten Kreis vorgesehen. Das Hauptgebäude samt seinem südlichen Annerbau soll außer den Räumen für den Stadtrat, Stadtkanzlei und Archiv aufnehmen: die Verwaltungsabteilung des Stadtpräsidenten, die Einwohnerkontrolle, das Finanzamt, das Steueramt, das Bauamt I, das Schulamt und das Vormundschaftsamt. Der Sitzungssaal des Großen Stadtrates bildet mit seinen Vor- und Nebenräumen einen besonderen Bau, der architektonisch als Krönung der ganzen Anlage aufgefaßt ist. Außer diesen Bauten für die Stadtverwaltung ist am südlichen Ende der Marktterrasse über der Markthalle ein Gesellschaftshaus projektiert. Dieses bildet zugleich den architektonischen Abschluß der ganzen Bauanlage auf der Seite gegen die Rathhausbrücke. Das ganze Projekt ist so angelegt, daß der Bau in verschiedenen Stappen erfolgen kann. („Landbote“.)

Neue selbsttätige Sicherheits- und Reglungsvorrichtung für Gas-Badeöfen und Warmwasser-Apparate.

Die Einrichtung komfortabler Bäder im Hause findet immer weitere Ausdehnung und es wird wohl kein besseres neues Haus gebaut, ohne daß die den modernen hygienischen Bedürfnissen entsprechenden Bade-Einrichtungen mit in Berücksichtigung gezogen und mehr oder minder elegante Einrichtungen installiert werden. Die fortgesetzten Verbesserungen an der Konstruktion der Badeöfen haben es nun ermöglicht, daß neben der steigenden Sicherheit derselben auch eine einfache Handhabung, selbst für sonst ungeübte Hände, gleichen Schritt hielt. Es sind die verschiedensten Sicherungsvorrichtungen angebracht worden, welche bis zu einem gewissen Grad eine irrtümliche Handhabung der einzelnen Hähnen usw. hintanhaltend sollten. Diese Einrichtungen sind nun sämtlich, so praktisch sie auch sein mögen, doch nicht als eine absolute Gewähr für die Sicherheit des Ofens zu betrachten. Dagegen dürfte eine neue, selbsttätige Sicherheits- und Regelungsvorrichtung, welche von der Nürnberger Metall- und Lackierwarenfabrik vormals Gebr. Bing, Aktiengesellschaft in Nürnberg, konstruiert und zum Patent angemeldet wurde, wohl als diejenige Einrichtung bezeichnet werden, welche nach jeder Richtung hin das vollkommenste, was man überhaupt von einer Badehahn-Batterie verlangen kann, vorstellt. Zur Kon-

struktion dieser neuen Sicherheits- und Regelungsvorrichtung gab der genannten Firma die Tatsache Anlaß, daß die in den oberen Stockwerken aufgestellten Badeöfen infolge des geringeren Wasserzuflusses leicht überheizt werden konnten, oder aber, wenn das Wasser vollständig ausblieb, ein Schmelzen einzelner innerer Teile möglich war. Kommen solche Fälle vor, so sind teure Reparaturkosten die Folge und es mag diese Unvollkommenheit wohl manchen abgehalten haben, sich eine Einrichtung anzuschaffen.

Die von der Firma Gebrüder Bing, Aktiengesellschaft in Nürnberg, nimmehr zur Einführung gebrachte wesentliche Verbesserung schützt vor Gefahren der ange deuteten Art. Sobald der Wasserdruck nachläßt, sorgt die selbsttätige Regelungsvorrichtung dafür, daß auch eine geringere Menge Gas zum Brenner zugeführt wird, so daß der Brenner also dadurch mit kleinerer Flamme brennt. Es findet also eine vollständige Regelung der Flamme statt, welche zu dem jeweiligen Wasserdruck in einem ganz bestimmten Verhältnis steht. Hört der Wasserzufluß aber vollständig auf, so tritt die Sicherheitsvorrichtung in Aktion, indem die Gaszuströmung vollständig ausgeschaltet wird und die Flamme erlöscht. Es bleibt nur noch das kleine Zündflämmchen brennen, um in dem Moment, wo wieder Wasserdruck vorhanden, die Flamme selbsttätig zu entzünden. Diese außerordentlich schätzbaren Vorteile der neuen Sicherheits- und Regelungsvorrichtung haben aber gleichzeitig auch noch eine weitere, sehr praktische Anordnung im Gefolge. Dadurch, daß die ganze Sicherung und Regelung der Badehahn-Batterie vom Wasserdruck abhängig ist, ist es naturgemäß auch nur ein Hahn, von dem aus die ganze Batterie bedient wird. Es ist dies der Wasserhahn, denn, wie oben angedeutet, öffnet sich der Gas-hahn automatisch, sobald nach Öffnung des Wasserhahnes Wasserdruck vorhanden ist. Die Anordnung ist demnach auch denkbar einfach für die Handhabung, indem es sich hier um eine eingriffige Batterie einfachster Art handelt. Außerdem bietet die neue Batterie auch eine elegante Ausstattung des Badeofens und ermöglicht infolge ihrer außerordentlich einfachen und klaren Kombination dem Installateur, jederzeit leicht die Batterie zu montieren und zu demontieren, da alle Teile derselben vollständig frei liegen. Die ganze Funktion der Batterie liegt bei der Inbetriebsetzung klar vor Augen; falsche Handgriffe, die in den meisten Fällen die Ursachen vorkommender Beschädigungen bei den Gasbadeöfen bilden, sind bei dieser neuen Anordnung vollständig ausgeschlossen.

Für den Installateur sei noch folgendes erwähnt: Vor dem Gasbadeofen oder Warmwasser-Apparat wird der übliche Durchgangshahn eingesetzt. Soll ein Bad zubereitet oder warmes Wasser aus dem Schnellhizer entnommen werden, so ist nur der Hahn für das Zündflämmchen zu öffnen, um dieses zu entzünden. Alle weiteren Funktionen geschehen alsdann selbsttätig durch Öffnen und Schließen des eben erwähnten Durchgangshahnes. Wird dieser Durchgangshahn direkt über der Wanne angebracht, so ist dadurch dem Badenden die große Bequemlichkeit geboten, den Ofen bezw. den Wasserzufluß von der Wanne aus selbst bedienen zu können. Es kann während des Badens durch Öffnen des Wasserdurchgangshahnes demnach ohne Mühe nach Belieben wärmeres oder kälteres Wasser zugeführt werden. Diese Sicherheits- und Regelungsvorrichtung reagiert schon bei ganz geringem Wasserzufluß bezw. Wasserdruck und es ist deshalb möglich, dem betreffenden Ofen Wasser in jedem beliebigen Wärmegrad oder beliebiger Menge zu entnehmen, je nachdem der Wasserdurchgangshahn mehr oder weniger geöffnet wird. Soll kaltes

Wasser entnommen werden, so braucht nur der Hahn der Gaszuleitung geschlossen zu werden. Bei den sogenannten Schnellheizern dient der Griff des Zündhahnes gleichzeitig als Sperrvorrichtung in der Weise, daß bei geschlossenem Zündhahn das durchströmende Wasser das Gasventil nicht beeinflussen kann.

Es sei jedoch erwähnt, daß diese neue Sicherheits- und Regelungsvorrichtung sich kaum teurer als sonst eine Gasbadeofen-Batterie stellt. Die von der Firma Gebrüder Bing, Aktiengesellschaft in Nürnberg, konstruierte interessante und praktische Neuerung bedeutet daher eine epochemachende und wertvolle Verbesserung der Gasbadeöfen, ohne daß eine Preiserhöhung mit im Gefolge ist, ein Umstand, der ohne Zweifel wentlich dazu beitragen wird, diese neue Vorrichtung rasch einzuführen. („Fachztg. f. Installation etc.“)

Verschiedenes.

„Schweizer-Bürgerhaus.“ In der Jahresversammlung des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins, die anlässlich der Polytechnikumsfeier stattfand, wurde von der Sektion Basel der Antrag gestellt, es sei wie das „Bauernhaus“ (in einer internationalen Arbeit) auch das alte Schweizerbürgerhaus zu studieren und der Stil zu pflegen. „In der Erwägung, daß es höchste Zeit ist, das durch die Forderungen der Neuzeit allorts gefährdete Schweizerbürgerhaus, zur Erhaltung alter Traditionen und zur Wiederbelebung einer einheimischen Bauweise, in Aufnahmen zu erhalten, wird beantragt: Zur Inangriffnahme der Vorarbeiten zu einer umfassenden Aufnahme und Publikation der in Frage kommenden Bauwerke eine Kommission zu ernennen. Diese hat bis Ende des Winters 1905/1906 mit ausgearbeiteten Vorschlägen über die Organisation und weiteres Vorgehen an das Zentralkomitee zu gelangen.“ Das Zentralkomitee erklärte sich mit diesem Antrag einverstanden und die Delegiertenversammlung nimmt ihn einstimmig an.

Fabrikbante in Bremgarten. Am 29. Juli lag der Bürgergemeinde Bremgarten ein Antrag des Gemeinderates vor, der einem Industriellen, der voraussichtlich daselbst eine mechanische Werkstätte, d. h. eine Maschinenfabrik mittleren Stiles bauen will, das Bauland zu ganz billigem Preise abzutreten anempfahl.

Nach lebhafter Debatte für und wider wurde beschlossen, betr. Industriellen eine größere Partie Land in schöner Lage zu 5 Cts. per Quadratfuß und für drei

Jahre zinsfrei zu offerieren. Diese Offerte ist als sehr billige, sehr loyale anzuerkennen und hat sich die Bürgerschaft damit eine Ehrenkrone verdient.

Bezüglich der Industrieller ist Herr Ingen. Johann Koch von Billmergen, langjähriger Direktor einer großen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin, ein sehr tüchtiger Fachmann. („Bad. Volksbl.“)

Wasserversorgung Rheinfelden. Zur Erledigung eines sehr wichtigen Traktandums waren die Stimmberechtigten der Einwohnerschaft zur Gemeindeversammlung in die Turnhalle einberufen. Es handelt sich um eine Verbesserung bzw. Verstärkung der städtischen Wasserleitung, da die Bevölkerung unter stetigem Wassermangel leidet. Im vorigen Jahre erst hatte man ein neues Reservoir erstellt, aber dem herrschenden Wassermangel wurde auf die Dauer doch nicht abgeholfen. Der lange Frost des vergangenen Winters und die Trockenheit des gegenwärtigen Sommers brachten es mit sich, daß die vorhandenen Quellen dem Wasserbedarf der hiesigen Bevölkerung nicht mehr genügten, und es mußte nach neuen Quellen gesucht werden. Im Weiherfeld, zwischen Rheinfelden und Augst, hat man Quellen gefunden, die dem Bedarf wieder für einige Jahre genügen sollten. Dieselben liefern durchschnittlich 300 Liter per Minute; das Wasser soll durch ein Pumpwerk mit elektrischem Betrieb in die Reservoirs geleitet werden. Die Kosten der Erstellung des Pumpwerkes und der Leitung sind auf Fr. 15,000 veranschlagt, während für den elektrischen Betrieb jährlich 300 bis 400 Fr. erforderlich sein werden. Der Antrag des Gemeinderates wurde nach längerer Diskussion einstimmig angenommen. Die Arbeiten werden in Regie ausgeführt, unter Aufsicht des Gemeinderates, welchem Ingenieur Bosphardt aus Zürich als sachkundiger Leiter zur Seite steht. Mit dem Beginn der Arbeiten soll sofort begonnen werden.

Wasserversorgung Schiers. Der Vorstand von Schiers verlangte von der Gemeinde einen Kredit von 2000 Fr. zu Vorarbeiten für eine Wasserversorgung mit Hydranten für das eigentliche Dorf. Unter dem Einfluß der Fraktionen wurde das Gesuch verworfen. Nun suchen Private die Summe aufzubringen.

Neue Begriffserklärung für Portlandzement. Der Verein deutscher Portlandzement-Fabrikanten hat kürzlich beschlossen, die Begriffserklärung für Portlandzement zu ändern. Die bisherige Fassung lautet:

„Portlandzement ist ein Erzeugnis, entstanden durch Brennen einer innigen Mischung von Kalk und tonhaltigen Stoffen, als wesentlichsten Bestandteilen bis zur Sinterung und darauf folgender Zerkleinerung bis zur Mehlfineheit.“

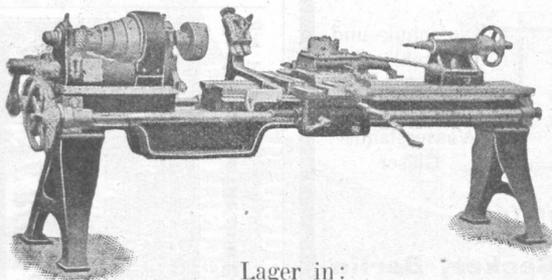
Statt dessen soll laut „Zeitschrift f. d. Baugewerbe“ die Erklärung lauten: „Portlandzement ist ein hydraulisches Bindemittel von nicht unter 3,1 spezifisches Gewicht, bezogen auf geglähten Zustand, und mit nicht weniger als 1,7 Gewichtsteilen Kalk auf 1 Gewichtsteil Kieselsäure und Tonerde und Eisenoxyd, hervorgegangen aus einer innigen Mischung der Rohstoffe durch Brennen bis mindestens zur Sinterung und darauf folgende Zerkleinerung bis zur Mehlfineheit.“

Man will damit eine schärfere Unterscheidung von Schlacken- und anderen Mischzementen erzielen, die weder ein solches spezifisches Gewicht erreichen, noch ein Verhältnis des Kalkes zu den andern Bestandteilen zu 1,7 aufweisen. Dieses Verhältnis ist übrigens auch in Rußland vorgeschrieben. Der Magnesiagehalt kann dabei den Kalk nicht ersetzen. Der Ausdruck „mindestens“ bis zur Sinterung soll eingeführt werden, weil beim Ringofenbetrieb die Zementklinker zum Teil bis zum Schmelzen kommen. Diese Erzeugnisse sind aber nicht auszuschließen.

Mäcker & Schaufelberger

ZÜRICH I

1857 05



Lager in:

Werkzeug-Maschinen.